



Fotos © Andreas Nestl

„BILDER, DIE DIE ZEITEN ÜBERDAUERN“

Starfotograf Andreas Nestl im Erker-Gespräch

Interview: Susanne Strickner

ANDREAS NESTL, 1983 in Sterzing geboren, startet seine Karriere als Assistent in der Mailänder Modebranche und entdeckt dort seine Leidenschaft für die Fotografie.

Seitdem gehört er zu den prominentesten und erfolgreichsten Fotografen Südtirols, spezialisiert auf Porträtfotografie. Nestl pendelt zwischen München und Dorf Tirol hin und her und fotografiert inzwischen u. a. für die Süddeutsche Zeitung, das renommierte SZ-Magazin, das Geo-Magazin und das Focus-Magazin. Neben zahlreichen Ausstellungen hat er mehrere Bildbände veröffentlicht und 2011 das „Hasselblad-Photo-Projekt“ gewonnen. Der Erker hat den Ausnahmekünstler zum Gespräch eingeladen.

Erker: Herr Nestl, wie sind Sie zur Fotografie gekommen?

ANDREAS NESTL: Ich habe in Mailand als Assistent für einen Modefotografen gearbeitet und dabei bald bemerkt, dass mich nicht nur die Fototechnik, sondern auch die Kunstfotografie sehr interessiert. Als Fotograf habe ich mit kleineren Shootings begonnen und 2008 in Bozen mein erstes großes Projekt „Die Schattenspieler“ umgesetzt.

Welche Motive bevorzugen Sie?

Von Beginn an habe ich mich vor allem auf das Fotografieren von Menschen konzentriert. Menschen können mit einem Blick, mit ihrer Mimik und Gestik so viele Emotionen und Gefühle ausdrücken, können andere berühren und in ihren Bann ziehen. Genau das versuche ich mit meiner Kamera festzuhalten. Vor allem

auf Porträtfotografie habe ich mich spezialisiert, wobei ich zwar mit der Oberfläche arbeite, aber stets versuche, hinter die Fassade zu blicken. Es sind die Charaktere der Menschen, die mich faszinieren und künstlerisch inspirieren.

Haben sich die Schwerpunkte Ihrer Arbeiten im Laufe der Zeit verändert?

Von Anfang an habe ich Menschen fotografiert – sowohl in der Mode als auch in der Porträtfotografie. Die Kunst ist für mich wie eine Liebe, eine Passion, die sich nicht ändert, die man immer weiter verfolgt. Sie ist das, was mich am meisten interessiert.

Was macht für Sie ein gutes Foto aus?

Die Qualität, die einfach da ist und einen anspricht. Mir ist wichtig, dass meine Fotografie zeitlose Werke hervorbringt. Schon in meiner Kindheit hat mich die

klassische Malerei beeindruckt, komplexe Porträts, wie etwa Da Vincis „Mona Lisa“, die immer wieder aufs Neue faszinieren.

Wie würden Sie Ihren Stil beschreiben?

Ich versuche, meine Bilder mit einem sehr authentischen und rauen Stil umzusetzen; einige Porträtarbeiten erinnern an Egon Schiele. Besonders die Wiedererkennbarkeit der Werke, die Einfachheit und die Ruhe im Bild spielen eine wichtige Rolle. Dabei inspiriert mich vor allem die Porträtmalerei der Hochrenaissance. Makellose, perfektionistische Kunstwerke sind nicht das Ziel und oft sehr banal.

Welches Ihrer Bilder halten Sie für besonders gelungen bzw. haben Sie ein Lieblingsbild?

Jedes Porträt ist eine Lebensszene, dabei hat das Porträtshooting etwas von einem Ritual: der

**Lust auf was Neues?
Bringen Sie Farbe ins Haus!**

Erfrischende Frühjahrsangebote und Riesenauswahl an Farben für Haus & Heim, kompetente Beratung und Farbzusammenstellung nach Wahl.

GRAUS
AGRAR & GARDENCENTER
Schilfweg 1, Sterzing
Tel. 0472 765 308
info@graus.it

Aktuell: Viele Ideen zur Osterdekoration!

Farben • Kunst • Leinwände • Kerzen • Bastelartikel • Bildereinrahmung



Projekt „Charaktermenschen“

Lichtaufbau, die Lichtsetzung des theatralisch-filmischen Lichts, der Aufbau des schwarzen Hintergrunds. Trotz genauer Planung weiß ich aber nie, was auf mich zukommt. Man tritt mit seinem Gegenüber in ein Zusammenspiel und dadurch verändert sich oft spontan die ganze Situation. Sich auf ein Bild festzulegen ist sehr schwierig, jedes Bild hat seine eigene Geschichte. Wenn ich etwas sehe, das mich berührt und ein Gefühl in mir auslöst, dann mache ich davon ein Bild. Es ist ein ständiger Versuch und man misst sich auch mit der Vergangenheit. Da gehört auch das Scheitern dazu. Ob ein Porträt gelungen ist, kann ich oft erst nach Monaten sagen. Öfters

photografiere ich Menschen aus der Familie, die ich sehr gut kenne, oder Menschen, zu denen ich eine Beziehung aufbauen kann.

Eines der beeindruckendsten Bilder ist für Sie ...

... die „Sixtinische Madonna“ oder die „Madonna Tempi“ von Raffael. Auch verschiedene Werke von Rembrandt mit seinem stark kontrastierenden Kellerlicht und Gemälde von Picasso wie etwa „La Celestina“ oder „Les Demoiselles“ beeindruckten mich.

Wen möchten Sie unbedingt einmal vor Ihre Linse bekommen?

Ich habe viele Wunschmotive und stoße immer wieder auf Charaktere, die genau das ausdrücken, was ich als Fotograf wiedergeben möchte. Den emeritierten Papst Benedikt XVI vor die Kamera zu bekommen – das wäre bestimmt eine aufregende Begegnung, die ich mir wünsche würde.

Sie fotografieren mittlerweile für die Süddeutsche Zeitung, das renommierte SZ-Magazin oder auch das Geo-Magazin. Gibt es etwas, das sie noch erreichen möchten, oder einen Traum, den Sie sich noch erfüllen möchten?

Ich hoffe, dass ich weiterhin mit den Magazinen und Zeitschriften in Deutschland weiterarbeiten kann und weitere Aufträge bekomme. Jedes neue Projekt, jeder Auftrag ist eine Herausforderung. Man weiß nie, was oder wer einen erwartet, wie man die Emotion und die Gefühle am besten einfangen kann, vor allem, weil ich oft mit Laien vor der Kamera arbeite.

Nutzen Sie die technischen Möglichkeiten der Bildbearbeitung am Computer?

Anfangs habe ich vor allem analog gearbeitet, mittlerweile bin ich aber komplett auf die digitale Fotografie umgestiegen. Die Nachbearbeitung der Bilder am Computer bietet unglaubliche Möglichkeiten und ist eine wichtige Komponente meiner Arbeit, wobei ich mir aber stets gewisse Grenzen setze.

Welchen Bezug haben Sie zum Wipptal?

Meine Großeltern väterlicherseits stammen aus Wiesen. Ich selbst bin in Sterzing geboren und habe im Wipptal noch Verwandte. Sterzing ist deshalb immer ein wichtiger Bezugspunkt für mich.

Das ist richtig. Im vergangenen Jahr habe ich gemeinsam mit dem Sozialzentrum „Fugger“ das Projekt „Charaktermenschen“ realisiert, bei dem ich Menschen mit geistiger Beeinträchtigung aus Sterzing porträtiert habe. Das Projekt hat mich auf unbekanntes Terrain geführt und hat sich auch etwas anders entwickelt. Es war überaus spannend, die Mimik und Gestik der verschiedenen Menschen mit Beeinträchtigung einzufangen, deren Wahrnehmungen, Willkür, Geheimnisse und abstrakte Welten zu erkunden.

Können Sie uns ein paar Tipps für gute Fotos mit auf den Weg geben?

Man sollte viel ausprobieren und



ANDREAS NESTL: „ES SIND DIE CHARAKTERE DER MENSCHEN, DIE MICH FASZINIEREN UND KÜNSTLERISCH INSPIRIEREN.“



Projekt „Kinderträume“



Projekt „Porträtarbeiten“, Herbert Klich

Im Herbst haben Sie ein besonderes Projekt in der Brixner Hofburg vorgestellt, das Sie gemeinsam mit einer sozialen Einrichtung in Sterzing umgesetzt haben.

immer das festhalten, was einen selbst berührt, wo das Gefühl und die Emotionen passen. Dabei sollte der künstlerische Anspruch, das eigene Talent im Vordergrund stehen.